



sich im fernen Osten, von NO bis SO. Wir erwarten dort eine Abdachung gegen die Ebene. Statt dessen erschienen hohe Gebirge von einer ganz anderen Structur, als ich in den letzten Tagen gesehen hatte. Offenbar mussten sie aus anderen Gesteinen bestehen und ein dem Abfall des Plateau's paralleles, noch einmal zu ungefähr 2000 Fuss relativer Höhe aufsteigendes Gebirge bilden.

Von *Tsing-hsing-hsién* führt der Weg über Hügelland mit flach westlichem Fallen. Zweimal kommt man durch die Kohlschichten, sonst sieht man in den ersten 54 *li* nur die liegenden Kalke. Diese haben entlang dem ganzen Ostrand des Plateau's einen etwas anderen Charakter als bei *San-tiau-hó* (S. 420). Allerdings spielen die gelben dolomitischen Rauchwacken auch hier eine bedeutende Rolle. Sie sind einige hundert Fuss mächtig und ein wichtiges Glied im Gebirgsbau, da sie stets leicht kenntlich sind. Wegen der barocken Felsgestalten und der Neigung zur Höhlenbildung haben die Chinesen, in ihrer Vorliebe zu dem Absonderlichen in der Natur, dieses Gestein häufig zur Anlage von Tempeln benutzt. Auch die hellgrauen sandigen Dolomite eines tieferen Niveau's sind hier vertreten. Aber die Hauptmasse der Schichten ist rein kalkiger Natur. Es sind im oberen Theil splittrige schwarze Kalke, etwas bituminös, zunächst dem untersten Anthracitflöz mächtig entwickelt. In Aushöhlungen führen sie Thone und Eisenerze. Besonders charakteristisch sind die schon so häufig angeführte wolkeartige Zeichnung von schwarzen und braunen Farben und die Abwesenheit von Hornstein. Tiefer hinab walten hier feste, dickbankige, splittrige Kalke von schwarzer Farbe, mit weissen Kalkspathadern durchsetzt. Das ganze System der Kohlenkalke hat in der östlichen Bruchzone eine grosse Mächtigkeit. Sein Liegendes habe ich nirgends gesehen. Es setzt in der That die ganze Zone mit ihren grossen einseitigen Ketten fast allein zusammen;